

Der Engel von Dachau



„Kam am 3. Juni hier in Dachau an.
Bin gesund.“ (1941)

Mit diesen zwei kurzen Sätzen beginnt Pater Engelmar seinen ersten Brief aus dem Konzentrationslager Dachau. Als Häftling Nr. 26 147 lebte er im Priesterblock fast vier Jahre bis zu seinem Tod in den Typhus-Baracken des Lagers. Es war ein Leben in der Hölle auf Erden, und dennoch lebte Pater Engelmar hier in Liebe. In seiner Sorge für die Mithäftlinge hat er sich im Januar 1945 freiwillig als Pfleger für die Typhuskranken gemeldet.

Alle 20 Priester, die sich für diesen Dienst bereit erklärten, waren sich bewusst, welches Risiko sie für sich eingingen. Sie versuchten den Todkranken in den Baracken wenigstens ein menschliches Sterben zu ermöglichen, so gut dies ging. In einer Umgebung von Hass und Gewalt antworteten sie in Liebe bis zum Tod.

Pater Engelmar wurde selber von der heimtückischen Krankheit dahingerafft und starb am 2. März 1945.

Gebet:

Herr, unser Gott, du weißt um unsere Schwächen; du weißt, wie schwer wir uns tun, unseren Nächsten zu lieben. Lass uns nach dem Beispiel Pater Engelmars in deiner Liebe wachsen, so dass wir am Ende unseres Lebens heimfinden zu dir, dem Ugrund der Liebe. AMEN



Pater Engelmar

Liebe Leserinnen und Leser,

*in der heutigen Ausgabe der Zeitschrift Mariannahill möchten wir Ihnen nun vom Sterben und Tod unseres Mitbruders Pater Engelmar Unzeitig berichten und damit diese kleine Serie abschließen.
Herzlichen Dank für Ihr Mitgehen und Mitbeten.*

Am Freitag, dem 2. März 1945 um 7.20 Uhr starb Pater Engelmar im KZ-Dachau. Er hatte sich zuvor mit dem Flecktyphus infiziert und musste am 20. Februar in die Krankenbaracke aufgenommen werden. Pfarrer Josef Witthaut, ein Mitgefangener von Pater Engelmar, schreibt dazu: „Wir haben dann vom Priesterblock aus ständig geholfen. Ich glaube, dass er auch eine gute Pflege gehabt hat. Wir hatten wenigstens ständig Fühlung mit ihm durch einige gute Pfleger, die uns auch ständig über den Krankheitsverlauf auf dem laufenden hielten. Es hieß, Hubert Unzeitig, sei auf dem Weg der Besserung und habe die Krisis überstanden. Dann kam ein Rückschlag; die Kommunität der Dachau Priester hat zwei Tage für ihn besonders gebetet, dann kam aber doch die Todesnachricht. Nachdem er mit den Sterbesakramenten wohl versehen war, ist er seinen Weg zum Herrgott gegangen. Die Leiche wurde dann würdig aufgebahrt und eingesegnet. Die ganze Kommunität hat ihm das Priester-Totenoftizium gehalten und ein festliches Requiem aufgeopfert.“

Schreiben Sie uns Ihre Meinung: auf Facebook unter www.facebook.com/paterengelmar.de oder im Internet unter: www.engelmarunzeitig.de



Verbrennungsöfen
im KZ Dachau